

sehen, deren er sich durch seine tapfern Thaten so würdig gemacht hatte. Im Glanze der Krone erschien er im nächsten Sommer (1203) mit einem ansehnlichen Gefolge von dänischen Bischöfen und Großen in Lübeck und ließ sich auch hier als König der Dänen und Slaven und Herr der Nordelbinger feierlichst ausrufen.

Nun begann er mit großer Heeresmacht die Belagerung Lauenburgs. Die Mauerbrecher arbeiteten Tag und Nacht; aber die Mauern waren stark und fest und die Belagerten waren streitbare Männer. Man gab und empfing Wunden und keinem von beiden Theilen fehlte es an Leichen; die Belagerung zog sich in die Länge. Da ward der Weg der Unterhandlung betreten und in einer Unterredung mit den Burgleuten wurden folgende Bedingungen vereinbart: Graf Adolf wird auf freien Fuß gesetzt, verzichtet auf Holstein, übergiebt das Schloß Lauenburg, schwört, nie wieder nach Holstein zu kommen, und stellt dem Könige auf zehn Jahre zwei seiner Söhne, zwei Söhne seiner Verwandten und acht andere vornehme Knaben als Geiseln; stürbe der König oder der Graf innerhalb dieser Frist, so sollten die Geiseln sogleich zurückgestellt werden. Beide Theile genehmigten und beschworen den Vergleich und die Feste ward übergeben.

Der gebugte Adolf war froh, auf diese Bedingungen hin seine Freiheit wieder zu erlangen und zog sich nach seiner Stammgrafschaft Schauenberg zurück, von wo sein Großvater ausgegangen war, über Holstein zu herrschen.

15. Des Siegers Macht und Holsteins Noth.

König Waldemar II., dem seine Kriegsthaten den Beinamen des Siegers erwarben, nannte sich „von Gottes Gnaden König der Dänen und Slaven, Herzog von Jütland (denn er betrachtete sein Herzogthum Südjütland als sein väterliches Erblehen), Herr von Nordelbinger“.

Der schon früh errungene Lorbeerkranz genügte dem königlichen Eroberer nicht, bevor nicht sein Ziel — die Unterwerfung aller Küstenländer an der Ostsee — erreicht war. Der Aufruf des Papstes zum Kreuzzug gegen die Heiden an der Ostsee war ihm ein willkommenener Anlaß, seine Pläne unter dem Panier des Kreuzes auszuführen. Die Insel Dese und ansehnliche Theile Preußens erlagen dem ersten Schlage. Ein Bündniß norddeutscher Fürsten, die sich gegen den gefürchteten Nachbar erhoben, ward durch Waldemars eisernen Arm gesprengt, und Friedrich II., der deutsche Kaiser, der wenig nach der Ostsee fragte, stellte im Jahre 1217 eine Urkunde aus, in welcher er dem Eroberer alle Gebiete jenseits der Elbe und an den Ufern der Ostsee, die er oder seine Vorfahren erobert hatten, zuerkannte und den Reichsfürsten untersagte, ihn in diesem Besitz mit Waffen oder Einreden zu beunruhigen.

So konnte er ohne Gefahr seinen berühmten Zug nach dem heidnischen Esthland unternehmen. Eine Flotte von 1400 Segeln und ein großes Landheer, womit Waldemar im Jahre 1219 in Esthland landete, stößte den überraschten Esthen Anfangs Entsetzen ein und sie erklärten sich zur Unterwerfung und zur Annahme des Christenthums bereit. Aber ihre Freiheitsliebe trieb sie zur Kühnheit und Entschlossenheit. Nach wenigen Tagen